

Seite 1



Gespräche unter Politikern beim Nachtessen

Seite 2



Wechselnde Gesprächspartner, vielfältige Themen

Seite 3



Kontakte am Baumeisterapéro an der Swissbau

Seite 4



Der BRB engagiert sich am Wiederaufbau in Nepal

Editorial



Theodor Häner

Gipfeltreffen am Rhein

Zum Politikertreffen kamen am 18. Januar 2016 erneut die Schwergewichte aus Politik und Wirtschaft im Goldenen Sternen zusammen und pflegten einen angeregten Gedankenaustausch.

Präsident Eduard Schmiech meinte gleich zu Beginn seiner Begrüssungsworte im Goldenen Sternen: «Wenn wir die Weltlage betrachten, können wir

in unserer Region positiv beeinflusst und nahm die Politik ganz generell in die Pflicht: «Unternehmen fühlen sich immer dort wohl, wo Stabi-

suchen, denn Geld sei ausreichend vorhanden. Zum Beispiel müssten private Investoren für gewisse Projekte angegangen werden. Keineswegs dürfe der Ausbau der Infrastrukturen vernachlässigt werden.

Schliesslich erläuterte Schmiech auch die Situation des inzwischen aufgelegten neuen Gesamtarbeitsvertrages und schwenkte dann über zum Thema Bürokratie, die abgesehen vom Papierverbrauch wenig bis gar nicht produktiv sei. Er verlangte deshalb einen Abbau der Regeldichte, um Raum und Kraft für Produktives zu gewinnen.

Er kritisierte nicht zuletzt die Subunternehmerhaftung, die viel Aktionismus von allen verlange aber nur wegen ganz Weniger nötig sei. Er forderte Flexibilität, die auf die ganz praktische Wirklichkeit vor Ort Rücksicht nehmen muss. Zum Schluss plädierte er für eine Vernetzung von Wirtschaft und Politik, weil sich im luftleeren

Raum kein Erfolg einstelle. Erst diese Vernetzung führe schliesslich zu Stabilität und Erfolg. Die Zuhörer spendeten kräftigen Applaus.

Der Abend fand seine Fortsetzung mit vielen Gesprächen quer über die Parteigrenzen und Verbandsgrenzen hinweg, im Hintergrund leuchtete der Roche-Turm immer dominanter. Ein greifbares und beruhigendes Symbol für eine ungebrochene wirtschaftliche Aktivität.



Präsident Eduard Schmiech begrüsst die illustre Gesellschaft



Intensive Diskussionen schon beim Apéro.

keinesfalls von Gold reden, höchstens davon, dass es in den Sternen steht, wie es weiter geht.» Allerdings waren seine Worte doch von verhaltenem Optimismus geprägt.

Zu Euphorie bestünde zwar kein Anlass, aber man dürfe immerhin von Stagnation auf hohem Niveau reden. Er vergass auch nicht, der brummenden Pharma-Industrie zu danken, welche die Konjunktur

lität, Zuverlässigkeit und Rechtssicherheit zu Hause sind.» Er lobte ferner die öffentliche Hand, die sich bezüglich Investitionen konstant verhalten hat und erwähnte einige Projekte, die noch der Verwirklichung harren.

Schmiech merkte aber auch an, dass für die Realisierung vieler Projekte ganz einfach das Geld fehlt. Dies führe zu einem Reformstau. Doch man könne durchaus nach neuen Ideen

Wir schaffen das

Vor rund einem Jahr gab die Schweizerische Nationalbank die Wechselkursbindung Euro/Sfr. auf. Insbesondere für die exportorientierte Industrie, den Detailhandel und die Tourismusbranche hatte dies einschneidende Folgen. Ohne «staatliche Subvention», die den Wechselkurs mit der Europäischen Union «künstlich» hochhielt, gerieten diese Wirtschaftsbereiche in turbulente Zeiten. Über Nacht und ohne Einhaltung von Vorschriften und ohne Lohnausgleich wurde die wöchentliche Arbeitszeit erhöht. Wo diese Massnahme nicht griff, kam es zu Kurzarbeit oder gar zu Massenentlassungen. Innerhalb von zwölf Monaten wurden so in der Schweiz über 10'000 Arbeitsplätze «vernichtet». All dies erfolgte, ohne dass die Gewerkschaften in einem kollektiven Aufschrei dagegen angingen. Weil das Bauhauptgewerbe nicht unmittelbar von Kursentwicklungen betroffen ist, wa-

(Fortsetzung Seite 2)

ren die Auswirkungen der Kursfreigabe nicht sofort spürbar. Wegen rückgängiger Investitionen seitens der Unternehmen und verunsicherter Privathaushalte wird das Bauhauptgewerbe die Folgen dieser Anpassung spüren. Erste Anzeichen dafür waren bereits auszumachen. Auch wenn der Verlauf der Baukonjunktur nicht mehr die Werte vergangener Jahre erreicht, die Konkurrenz zunimmt und kein Preisanstieg zu verzeichnen ist, verfallen die Bauunternehmer nicht in den Reflex anderer Branchen und baden diese Unannehmlichkeiten auf dem Rücken ihrer Bauarbeiter aus. Im Gegenteil: Mit ihrem Entscheid, beim flexiblen Altersrücktritt markant höhere Arbeitgeberbeiträge zu leisten, gehen die Bauunternehmer mit gutem Beispiel voran. Mancher Manager sollte sich an diesem Vorbild gelebter Sozialkompetenz ein Beispiel nehmen, bevor er seine Mitarbeiter zu Lasten des Gemeinwesens in die Arbeitslosigkeit entlässt.

Das Bauhauptgewerbe braucht keinen Jahrestag wie den 15. Januar, um zu wissen, was es bedeutet, unter «widrigen Umständen» im Markt bestehen zu können. Vor so viel Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein bleibt eigentlich nur, Respekt zu zeigen und den Hut zu ziehen.

Theodor Häner



Geschäftsführer Theodor Häner im Gespräch mit Marcel Schweizer, rechts Andrea Strahm



Eduard Schmied und die beiden Nationalräte Eric Nussbaumer und Thomas de Courten



Nationalrätin Sandra Sollberger, Marcel Schweizer, Christine Frey



Nationalrätin Elisabeth Schneider und Nationalrat Thomas de Courten



Andrea Strahm und Vorstandsmitglied Felix Oehri



Daniel Schenk, Vorstandsmitglied Michael Haug, Dieter Werthemann



Eric Nussbaumer, Vorstandsmitglied Rolf Graf, Lorenz Nägelin



Matthias Ritter und Daniel Schenk

Apéro an der Swissbau



Martin Cron, Paul Hug, Andreas Schneider
in lustiger Runde



Ueli Büchi, Rolf Graf

Im Rahmen der Swissbau lud unser Verband am 14. Januar zu einem Apéro ein, der sehr gut besucht war und eine gute Gelegenheit für Gespräche bot. ■

Auszeichnung für Tozzo AG



Die Tozzo AG ist anlässlich einer Veranstaltung im Rahmen der Swissbau als vorbildliches Unternehmen prämiert worden, zusammen mit der Schmid-Gruppe. Links Ueli Büchi, Leiter Berufsbildungspolitik des SBV und Mirko Tozzo, CEO der Tozzo-Gruppe, im Hintergrund die Besonderheiten, die zur Auszeichnung der Tozzo AG geführt haben. Der SBV ist ein Träger von Bau-sinn.ch

Zustimmung zur Vertragsverlängerung

Es spricht für die Qualität der vom SBV-Zentralpräsidenten Gian-Luca Lardi mit den Gewerkschaften ausgehandelten Paketlösung, dass die Delegierten an der ausserordentlichen Versammlung dem Ergebnis einstimmig zustimmen konnten.

Wie angekündigt, haben sich die Delegierten des Schweizerischen Baumeisterverbands (SBV) am 13.01.2016 zu einer ausserordentlichen Versammlung getroffen. Einziges Geschäft war die Besprechung und Abstimmung über die am 08.12.2015 mit den Gewerkschaften gefundene Einigung zum neuen LMV2016 und zur FAR-Finanzierung. Die Gewerkschaften haben dem Kompromiss noch vor Weihnachten gestimmt.

SBV-Direktor Lehmann erläuterte einmal die drei Hauptpunkte der Lösung. Dazu gehören erstens die Verlängerung des LMV (LMV2016) um drei Jahre bis Ende 2018, wobei im Vergleich zum bisherigen LMV lediglich marginale Änderungen wie das Verbot der Lohnbarauszahlung oder die Erhöhung der Mittagsentschädigung per 01.01.2017 vorgenommen wurden. Ausserdem gibt es per 2016 keine Lohnerhöhungen. Zweitens werden bereits ab Mitte 2016 die inhaltlichen Verhandlungen über den ab 2018 geltenden LMV (LMV2018) aufgenommen. Und drittens wird die FAR-Finanzierungslücke durch eine Erhöhung der FAR-Beiträge bei Arbeitnehmern (+0,5%) und Arbeitgebern (+1,5%) ab Mitte 2016 geschlossen.

Die von den Gewerkschaften im Verhandlungspaket aufgeführten Themen wurden vom SBV entgegengenommen, führen aber nur zu Verhandlungsgesprächen. Die anstehenden Verhandlungen werden getreu der Maxime geführt, dass seitens der Arbeitgeber nichts zugestanden wird, solange man selber keine Gegenleistung erhält. Es gilt also das Prinzip des «Geben und Nehmens». Bis Ende Juni 2017 haben die Vertragspartner Zeit, ein Ergebnis über den LMV2018 zu finden. Danach kann jede Partei den LMV2016 per Ende September 2017 kündigen.

SBV-Zentralpräsident Lardi stellte nochmals klar, dass der FAR eine der besten Lösungen überhaupt für das Bauhauptgewerbe darstellt. Die FAR-Beitragsätze bei den Arbeitnehmern sind mit 1,5% am «obersten Limit» angelangt, weil man das umlagefinanzierte System nicht gefährden will.

Aber auch der per Mitte 2016 auf 5,5% anzuhebende Arbeitgebersatz kann künftig nicht noch einmal angehoben werden. Eine nächste Anpassung wird nur noch über eine Leistungsreduktion und/oder eine Erhöhung des Renteneintrittsalters erfolgen. Für Lardi war bei den Verhandlungen auch entscheidend, dass die beschlossenen Beitragserhöhungen für die Arbeitgeber bei eventuellen Lohnerhöhungen für die Jahre 2017 und 2018 mit jeweils 0,5% zu berücksichtigen sind.

Auch ausländische Baufirmen, die vorübergehend Bauarbeiten in der Schweiz durchführen, sollen Beiträge an die FAR-Stiftung abliefern. Damit soll einer Wettbewerbsverzerrung entgegengewirkt werden.

Die Delegierten sprachen sich in der Folge einstimmig für die vom SBV mit den Gewerkschaften ausgehandelte Paketlösung aus.

BRB hilft beim Aufbau einer Berufsschule in Nepal

Der Vorstand nutzte die letzte Sitzung des Jahres 2015, um von Barbara Roniger, Geschäftsführerin des Vereins «HOPE-Hoffnung für Kinder in Nepal» mit Sitz in Magden (AG), um über die Lage in Nepal sieben Monate nach dem verheerenden Erdbeben mehr zu erfahren.



So soll die Schule in Nepal einmal aussehen

Im Frühjahr 2015 wurden weite Teile Nepals durch ein Erdbeben der Stärke 7,8 und unzähligen Nachbeben zerstört. Knapp 10'000 Personen verloren dabei ihr Leben, viele tausende Menschen werden noch immer vermisst. Eine halbe Million Häuser wurden zerstört, darunter rund 8'000 Schulhäuser.

Etwa ein Drittel der rund 27 Millionen Einwohner sind von den Auswirkungen dieses Erdbebens direkt betroffen. Aufgrund der grossen Zerstörung ist das Land beim Wiederaufbau auf internationale Hilfe angewiesen. Zwar hat sich die Weltgemeinschaft sehr solidarisch gezeigt und über 4 Milliarden Dollars für den Aufbau gesprochen. Das poli-

tisch zerstrittene und von den Ereignissen völlig überforderte Regierungssystem sowie fehlender technischer Sachverstand führen dazu, dass die finanziellen Mittel weder beim Volk angekommen sind noch der Wiederaufbau vorangekommen ist. Vom Erdbeben betroffene Familien haben bis heute nur 150 Franken Nothilfe vom Staat erhalten. Pro zerstörtes Haus müssten Fr. 2'000.– bezahlt werden. Ob dieses Geld je fliessen wird, ist ungewiss. Die Kritik an der Regierung wegen Versäumnissen bei den eingeleiteten Hilfsmassnahmen ist massiv. Umso mehr sind Privatinitiativen aufgefordert, ohne Umwege vor Ort Hilfs- und Wiederaufbauprojekte aufzugleisen.

Barbara Roniger engagiert sich seit über 15 Jahren mit verschiedenen Projekten in Nepal. Sie verfügt über wertvolle Kontakte und Erfahrung im Umgang mit Behörden und Ämtern. Bereits seit 2012 betreibt der Verein ein Training-Center, in dem Jugendlichen einfachere Ausbildungen ermöglicht werden. Diese Idee soll nun mit einer Berufsschule auf ein breiteres Fundament gestellt werden. Schulentlassene Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, handwerkliche Berufe wie Mechaniker, Schreiner, Maurer oder Zimmermann zu erlernen. Zwar kennt auch Nepal Schul- und Berufsausbildungseinrichtungen. Diese befinden sich meist in der Umgebung der Hauptstadt Kathmandu und sind einem privilegierten Personenkreis vorbehalten. Trotz Schulabschluss liegt die Arbeitslosigkeit bei den bis 30-Jährigen bei über 40%.

Mit der geplanten Berufsschule in Pokhara soll das Lehrmodell, wie

wir es in der Schweiz kennen, erstmals auch in Nepal angeboten werden. Eine Berufslehre soll den Jugendlichen ermöglichen, auch im Heimatland ein gesichertes Einkommen zu erzielen. Mit einer staatlich anerkannten Berufslehre verbessern sich die Chancen bei der Suche nach einer Arbeitsstelle nämlich um ein Vielfaches. Auch kann sich das Land den Exodus seiner Jungen ins Ausland nicht mehr leisten, werden nach dem Erdbeben ausgebildete Fachleute für den Wiederaufbau doch mehr denn je gebraucht.

Erste Vorbereitungen für den Bau der Berufsschule wurden bereits in die Wege geleitet. Im Frühjahr 2016 soll mit dem Bau der «Asha Vocational School» begonnen werden.

Die Kosten für die Erstellung und Einrichtung der Gebäude belaufen sich 2016 auf 103'000 Franken, davon entfallen 90'000 Franken auf das Gebäude und 13'000 Franken auf den Ausbildungsbetrieb. 2017

werden die Kosten für Gebäude und Unterricht auf 27'000 Franken veranschlagt. Für nepalesische Verhältnisse sind die Kosten sehr hoch. Deshalb gilt es, die Gelder für die Infrastruktur und die Betriebskosten für die ersten drei Jahre sicherzustellen.

Der BRB-Vorstand liess sich vom Berufsschulprojekt überzeugen und sprach eine zweckgebundene Anschubfinanzierung von Fr. 10'000.– zu. In seiner Entscheidungsfindung sah er vor allem in der Nachhaltigkeit der Berufsausbildung den entscheidenden Punkt, der eine Unterstützung rechtfertigt. Der BRB wird in regelmässigen Abständen über den Baufortschritt orientiert. Das Engagement unseres Verbands ist insofern keine Eintagsfliege, sondern ein erster Schritt hin zu einer Zusammenarbeit.

Nähere Informationen:
Barbara Roniger
079 341 21 35
info@hope4children.ch

Agenda

26. April

Generalversammlung im Kongresszentrum Basel

Sicherheitsschulung Werkleitungsbau

Zwischenzeitlich konnten bereits 220 Personen (Poliere, Vorarbeiter und Baumaschinenführer) die eintägige Ausbildung im Campus Sursee mit Erfolg absolvieren. Für Fragen steht die BRB-Geschäftsstelle gerne zur Verfügung. Die Kurse für Bauführer, in Form der Tagesexkursion nach Préverenges, finden am 20. April 2016 und am 13. September 2016 statt. Die Ausschreibung erfolgt im Januar 2016.

Für die Kurse am 24. + 25. Februar (in Italienischer, resp. Französischer Sprache) werden noch dringend Teilnehmer gesucht!

Impressum

Herausgeber:

BRB Bauunternehmer
Region Basel

Redaktionsschluss:
20. Januar 2016